

Die SDG-Match-Methode fördert disziplinübergreifendes Denken, bringt technische und soziale Perspektiven in Dialog und macht erlebbar, dass nachhaltige Entwicklung immer Kooperation, Kreativität und kritische Reflexion erfordert.

Beispiel 1 (Ingenieurwissenschaften): „Energie und Gerechtigkeit verbinden“

 **SDG 7 (Bezahlbare und saubere Energie) + SDG 10 (Weniger Ungleichheiten)**

Lernszenario:

Studierende im Studiengang *Nachhaltige Energietechnik* arbeiten in Paaren: Person A erhält SDG 7, Person B SDG 10.

Sie sollen gemeinsam Ideen entwickeln, wie technische Innovationen im Energiesektor so gestaltet werden können, dass sie auch soziale Gerechtigkeit fördern.

Ablaufidee:

1. Kurzinput zu beiden SDGs (2–3 Min) → Fokus auf Spannungsfelder (z. B. Zugang zu Energie, Preisgestaltung, Energiearmut).
2. SDG-Match (15 Min): Paare entwickeln drei Maßnahmen oder Designideen (z. B. Mieterstrommodelle, Off-Grid-Systeme, Energiegerechtigkeitsindikatoren).
3. Austausch im Plenum (10 Min): Diskussion über technische Machbarkeit und soziale Wirkung.

BNE-Bezug:

- Förderung von **Systemdenken** und **interdisziplinärem Urteilsvermögen**.
- Verknüpfung technischer mit sozialethischen Perspektiven.
- Beitrag zur **Gestaltungskompetenz** – Studierende entwickeln Lösungen, die zugleich effizient *und* gerecht sind.

Lernziel:

Studierende erkennen, dass technische Innovationen ohne soziale Einbettung keine nachhaltigen Lösungen sind. Sie lernen, Nachhaltigkeit als Gleichgewicht zwischen Technik, Ethik und Teilhabe zu verstehen.

 **Beispiel 2 (Sozialwissenschaften): „Gesunde Städte gestalten“**

 **SDG 3 (Gesundheit und Wohlergehen) + SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden)**

Lernszenario:

Im Seminar *Sozialraumorientierung und Stadtentwicklung* entwickeln Studierende Ideen, wie Städte gesünder und nachhaltiger gestaltet werden können – etwa durch Mobilitätskonzepte, Grünflächenplanung oder soziale Teilhabe.

Ablaufidee:

1. SDG-Zuteilung: Eine Hälfte der Gruppe erhält SDG 3, die andere SDG 11.
2. SDG-Match (15–20 Min): In Kleingruppen werden Vorschläge entwickelt, die *beide* Ziele adressieren, z. B. „Gesundheitsfördernde Mobilität“ (Radwegenetze, Urban Gardening, Stadtluft-Analysen).

3. Präsentation & Reflexion (10 Min): Welche Akteure müssten kooperieren? Wo liegen Zielkonflikte?

BNE-Bezug:

- Förderung von **Zukunfts- und Vernetzungskompetenz**.
- Integration von **Raumplanung, Sozialarbeit und Gesundheitsförderung**.
- Sensibilisierung für urbane Transformationsprozesse und ihre soziale Dimension.

Lernziel:

Die Studierenden verstehen Stadtentwicklung als Prozess des **Common Good** und begreifen, dass Nachhaltigkeit Gesundheit, Teilhabe und Lebensqualität zugleich umfasst.

 **Beispiel 3 (interdisziplinär): „Innovation trifft Verantwortung“**

 **SDG 9 (Industrie, Innovation und Infrastruktur) + SDG 12 (Nachhaltige/r Konsum und Produktion)**

Lernszenario:

Studierende aus Ingenieur-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften nehmen an einer interdisziplinären Projektwoche teil.

Sie sollen Produkt- oder Prozessideen entwickeln, die sowohl innovativ als auch ressourcenschonend und gesellschaftlich nützlich sind.

Ablaufidee:

1. SDG-Match als Einstieg: gemischte Gruppen (je 3–4 Personen) mit je einem Vertreter der beiden SDGs.
2. Brainstorming-Phase (20 Min): Entwicklung einer Produktidee (z. B. Upcycling-Technologie, Sharing-Plattform, nachhaltige Verpackung).
3. Kurz-Pitches im Plenum (je 2 Min pro Gruppe).
4. Reflexion: „Welche Verantwortung tragen Entwickler:innen?“

BNE-Bezug:

- Aktiviert **Kreativitäts-, Gestaltung- und Reflexionskompetenz**.
- Verdeutlicht **Zielkonflikte** (Wachstum ↔ Ressourcenschutz).
- Macht Nachhaltigkeit zu einer Innovationschance statt zu einer Einschränkung.

Lernziel:

Studierende lernen, technologische Innovation mit Nachhaltigkeitswerten zu verbinden. Sie erfahren, dass „nachhaltige Entwicklung“ eine kreative Herausforderung ist – nicht nur ein Regelwerk.

Material zur zufälligen SDG-Auswahl: [SDG's - Spin the wheel](#)